Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 52

Nachruf: Ein Quellentechniker

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Gin Quellentechnifer.

Ueber Heinrich Albrecht, geologischen Quellentechsnifer, gestorben in Bulach ben 1. März 1896, ber auch ein Gönner unseres Blattes war, entwirft Prof. Alb. Heim in Zürich in ber "R. Z. 3." ein hochinteressantes Lebensbild, bem wir folgendes entnehmen:

Um 4. Marg ift in Bulach ein ungewöhnlicher, merkwurbiger Mann zu Grabe getragen worden. Seinrich Albrecht ist in Neerach im Jahre 1823 geboren. Er erlernte bei feinem Bater das Schmiedehandwert und gog dann als Befelle in die Fremde. Nachher siedelte er sich als Schmied in Bulach an. Daneben trieb er Landwirtschaft, ftudierte landwirtschaft= liche Bücher und Zeitschriften, stets mit seinem Geifte seiner Umgebung ein Jahrzehnt ober mehr voraneilend. Anfangs der Secheziger Jahre fing er an, fich für die Quellen und bie Beschaffung von Quellmaffer zu interessieren. Gigenes Bedürfnis gab die erste Beranlaffung dazu. Gine ungewöhn= liche Gabe gur Naturbeobachtung und eine rein wiffenschaftliche Beanlagung feines Denkens liegen ihn hier bald erfennen, daß er großen Rugen auf diesem Bebiete ftiften fonne. Teils an Sand von Buchern, teils im Berkehr mit vielen Fachmännern, unter welchen ich besonders Arnold Cicher von ber Linth und Stadtingenieur Dr. Burkli-Biegler nenne, lebte er sich gründlich ein in Geologie und gewisse Teile ber Ingenieurwiffenschaften. Das Schmiebehandwerk legte er nun beifeite, vernagelte bie außere Thure ber Bertftatte und betrat die lettere felbst nur noch, wenn er für feine Quellenforschungen sich Werkzeuge schmieben wollte. Immer mehr vertiefte er fich in die Quellenforschung, machte feine Beobachtungen und zog seine Schlüsse. Er fand bald, daß bie Quellen so unendlich mannigfaltig seien, wie die Gesichter ber Menfchen, und bag jeder Fall in feiner Gigentumlichteit studiert werden muffe. Niemals verfiel Albrecht in ben Fehler so vieler kleinerer Beister, daß er die in einem Falle ge=

fundene Ertenninis ichablonenhaft auf andere Falle anwenden wollte und niemals urteilte er ohne vorangegangene allseitige scharfe Beobachtung und Ueberlegung. Er war zum Natur= forscher beanlagt und hat als Naturforscher gearbeitet. Ueber feinen Quellenftudier, die ihm anfangs noch teinerlei Gin= fünfte brachten, mußte er mehr und mehr feine Landwirtschaft vernachläßigen. Seinen Waldnuten hatte er nicht Zeit ein= zuheimsen; "andere besorgen das zu ihrem Borteile," äußerte er sich lachend. Er bestellte seine Aeder nicht mehr; sie durch andere beftellen zu laffen, tonnte er fich nicht entschließen, benn die hatten es boch nicht fo gemacht, wie er es wollte, und fie zu verpachten, bagu konnte er fich erft recht nicht entschließen. So blieben seine Felder brach. Dies brachte thn bald in seinem Wohnorte in ben Ruf eines Sonderling& und eines Beighalfes. Ginmal ftellte er einen Berfuch an, Sand als Streue zu verwenden. Sein Vieh soll bald in tiefem Rot gestanden haben. In seiner Abwesenheit ließ die Gemeindebehörde den Stall ausräumen. Zurückgekehrt geriet Albrecht in großen Born über biefen unberechtigten Gingriff, verkaufte fein Bieh, verschloß ben Stall und ließ ihn fortan unbenütt. Unfangs fammelte er noch fein Ben. Gs foll auf seinem Beuftock zum Teil noch zwanzigjähriges Beu liegen, bas er fich nie zu verkaufen entschließen konnte. Später, ba er allmählich von der Quellentechnik ganz absorbiert wurde, hatte er auch hierfür keine Zeit mehr. Sein Grundbesitz trug ihm nichts mehr ein.

Albrecht war einst verlobt, allein die Eltern seiner Braut willigten nicht in eine Heirat, weil sie nicht im stande waren, die vielen vortrefflichen Eigenschaften des Geistes und des Herzens in dem "Sonderling" zu erkennen. Dieses Unglück machte ihn mehr und mehr zum mißtrauischen Einslieder und immer eigentümlicher gestaltete sich ihm Haushalt und Leben. Fortan bewohnte er sein altes Haus, an welchem niemals etwas repariert wurde, ganz allein. In seine Schlaftammer kam außer ihm wohl über 25 Jahre lang kein Mensch, in

seine Wohnstube ließ er nur Begünstigte eintreten, anbern gab er nur burch die wenig geöffnete Thüre Bescheib. Er besorgte seine Küche selbst, verrichtete seine Hausgeschäfte fast alle allein, er wusch sogar seine Wäsche schließlich selbst. Er "dokterte" sich selbst, wenn er krank war, an Hand von allerlei Büchern und entsagte für immer allen alkoholischen Getränken. So lebte er in einer erstaunlichen Bedürfnis-losigfeit.

Unterbeffen hatte fich fein Ruf als Quellentechniker befestigt, es tamen - trot ben ftets fehr bescheibenen Rech: nungen, die er ftellte - wieber gute Ginnahmen. Seine finanzielle Lage murbe beffer, nach und nach gut, fein Gruntbefit allmählich wieder schuldenfrei. Manche feiner Freunde suchten ihn zu bewegen, seine brach liegenden Güter, Baldungen und fein Saus zu vertaufen und fich feinen Saushalt bequemer und feinen vielen Abwesenheiten angemeffener einzurichten. An Belegenheit bazu hatte es nicht gefehlt. Albrecht ichien auch einzusehen, bag bies für ihn beffer mare; allein er gönnte sich selbst keine Erleichterung. Die Antwort war stets: "Ich habe jest nicht Zeit, mich damit abzugeben." Er genoß niemals mehr eine andere Freude, als die Freude der Naturbeobachtung und der Arbeit. Als er endlich kränklich wurde, geftaltete fich feine Ginfamteit besonders traurig. Gine Lungenentzundung befiel ihn. Die Nachbarn ichauten abends ängstlich nach bem Licht an feinem Fenfter, um zu wiffen, ob er noch lebe. Schlieglich gelang es einer Rrankenpflegerin, ihn bazu zu bewegen, nach dem Krankenashl zu kommen. Freitags ben 28. Februar zog er bort ein. Noch versuchte er, ein Teftament auffeten zu laffen, welches Armengut und Schulgut feiner Gemeinde und wiffenschaftliche Institute bebenten follte, ba er feine näheren Bermanbten hatte. Allein im heftigen Fieber murbe es ploglich mirre in feinem Beifte, er bezeichnete mit aufgeregter Geberbe alles, was ber Notar geschrieben hatte, wieder als verkehrt und ftarb. Dies war am 1. Märg 1896 im Alter von 73 Jahren.

(Fortjetung folgt.)

Verichiedenes.

Das "Rafino" Augerfihl ift bon herrn Emil Sibler, Glashandler, für ben kathol. Geselnenverein angekauft worben.

Gine Grengüberichreitung. Die Gemeinde Gogau grengt gegen Guben an bas Appenzellerland und hat fich nun ba in letter Beit eine intereffante "Grengüberschreitung" abgespielt. Die Kantonsgrenze ging nämlich bort so burch ein Bauern= haus, daß der größere Teil besfelben auf Appenzeller Territorium und beshalb unter appenzellischen Gefegen ftanb. Nun wollte aber ber betreffende Grundbesitzer "nicht mehr in dem Ding fein." Unwiderstehliche Gewalten zogen ihn bin gur ft. gallifden Staatshoheit und gur Bogauer Gemeindeange= borigfeit. Er manbte fich an bie ft. gallischen Behörben; boch biese konnten ihm nicht helfen, obwohl der größere Teil feiner Liegenschaft biesfeits ber Grenze liegt; benn nach beftebenben Berträgen ift entscheibenb, auf welcher Seite ber größere Teil bes Saufes liegt. Was that nun ber wiber Willen an Appenzell A.: Mh. Gefettete? Er ichob fein Saus auf Walgen über die Grenze gegen Bogau gu, bis es voll= ftanbig auf St. Baller Territorium ftanb. Natürlich mußte er auch bie auf ber Liegenschaft haftenden Sypotheken appenzellischen Ursprungs tilgen und die Zugehörigkeit zur appenzellischen Gebäudeaffefurang, fowie alle übrigen Bande, die aus ber frühern Staatsangehörigkeit entstanben maren, löfen.

Die Entstehung der Bezeichnung "Pferdekraft" als eine Massenheit für die Letstung von Maschinen ist, wie der "Prometheus" berichtet, auf James Watt, den Erfinder der Dampsmaschine zurückzuführen. Das Merkwürdige und Erklärungsbedürftige dieses Ausdrucks besteht darin, daß derselbe eine Kraft bezeichnet, welche in einer Sekunde 75 Kgr. 1 Meter hoch zu heben im Stande ist, während ein Pferd durchschnittlich nur 30 Kgr. in berselben Weise hebt,

wie bies neuerdings burch Berfuche an 250 verschiebenen Pferden nachgewiesen worden ift. Die Rraft der Pferde hat boch schwerlich seit Watis Zeiten um soviel nachgelaffen; woher denn also biese unberechtigte Bedeutung jenes Mages? Gine ber erften von Watt tonftruierten Dampfmafchinen murbe von einem Brauer in Wibread bestellt, um die bisher mit einem Pferbe betriebene Bumpe ber Brauerei gu bedienen. Die bestellte Maschine sollte basselbe leiften wie das Pferd; beshalb ftellte ber Brauer die Leiftung feines Pferbes feft, und um eine möglichst gute Maschine zu erhalten, ließ er basselbe 8 Stunden lang ununterbrochen arbeiten. Das Bferd forberte in biefer Beit bie respektable Menge bon 2,000,000 Rilo Baffer, und auf die Sekunde berechnet ergab bieg bie Leiftung von 75 Rgr. für 1 Meter. Diefen Bert, welcher ber Durchschnitisleiftung ber Pferbe burchaus nicht entspricht, nahm nun Watt als Grundlage für feine Berechnungen.

Literatur.

Lueger, Dr. Otto, Legifon der gefamten Technif und ihrer hilfswiffenschaften. Abteilung 12. (Stuttgart, Deutsche Berlags-Anftalt.) Die neueste Abteilung biefes raich voranschreitenden großen Werkes enthält wiederum eine Reihe technisch sehr wichtiger und bementsprechend ausführlicher Artifel, besonders aus bem diesmal in ben Borbergrund tretenden Bebiete bes Majdineningenieurmefens. Wir finden darin die Fortsetzung von "Dampfteffel": Dampfteffelberechnung (Beiflache, Roliflache, Beigtanale, Schornftein, Materialftarten), Dampfteffel-Betrieb, -Ginmauerung, - Explofion, -Fabritation. Unichließend folgen: Dampf-Rolben, : Rrane, =Läutewerke, =Leitung, =Mantel, =Maichine. Dem lettge= nannten Artikel, der eine systematische Uebersicht liefert, find teilweise bereits Spezialbeschreibungen (z. B. Balancier= Maschinen) vorausgegangen, teilweise folgen solche schon in diefem Befte, 3. B. eine fehr ausführliche der Dampfturbinen. Dampf = Defen, :Pflug, =Steuerapparate (bei Schiffen):, -Bafferableiter, -Winden 2c. mögen noch besonders genannt werben; ebenfo Deginfektiongapparate, Degintegratoren, Dibbelmaschine, Differentialraber 2c. Die Artikel: Dauerversuche (Berhalten der Materialien bei lange anhaltender Inanspruch= nahme), Dehnbarkeit, Dehnung, Dehnungsmeffer, Dehnungszeichner 2c. führen in die bemährteften Methoden der Material= prüfung und in die forretteften Bezeichnungen ber Teftigfeits. Iehre ein. Ueber Deginfektion, Deftillation, Dertrinfabrikaton 2c. find ebenfalls ausführliche Abhandlungen aufgenommen. Für den Architeften ift der Artifel "Deden" und bas baran Anschließende von Bedeutung. Auch auf dem Gebiete bes Bauingenieurmefens find neben wichtigen geodätischen Museinandersetzungen mehrere umfassende Artikel 3. B. Deich, bentsches Tunnelbauspstem 2c. zu verzeichnen. Gehr will= tommen bürfte allen Technikern ber große, mit reichhaltiger Tabelle ausgestattete Artikel "Dichtigkeit" sein, ber sich durch flare Begriffsbestimmung und Beiziehung des Ginfluffes bon Temperatur, Aggregatform, relativer Feuchtigkeit 2c. vor ben seither bekannten Zusammenstellungen dieser Art auszeichnet. Die Abhandlungen aus ber reinen Mechanif und ber Mathematif (Deviation, Differentialgleichungen ber Bewegung, Determinanten, Differentialgleichungen, Differentialrechnung 2c.) find bei geringer Raumbeanspruchung ebenfalls fehr inhaltreich. Das Gleiche gilt für die Artikel mineralogischen und geognoftischen Inhaltes. In besonders knapper Form er= icheinen jest bie Artifel aus ber reinen Chemie, wie benn überhaupt bas Beftreben, bei jebem Auffate gleich mitten in die Sache einzutreten, historisches und Fernerliegendes burch Litteraturangaben zu erledigen und in möglichfter Rurze, aber ohne Ginidrankung bes Wiffenswerten vorzugehen, alle Freunde des Unternehmens wohlthuend berühren wird. Diefes Biel ift bekanntlich bei berartigen Bublikationen am fcmierigften zu erreichen.